

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

N 31.

Sonnabend, den 6. August

1910.

Kreiszeitungen werden in der Expedition (Reichenbrand, Neuligstrasse 11), sowie von den Herren Schleier & Weißer in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Friseur Thiem in Rottluss entgegenommen und pro Kupplige Beträge mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerem Umfangs und bei älteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Offene Stelle.

Um der Kirche zu Reichenbrand ist am 1. Oktober die Stelle des Käfigtreters neu zu besetzen. Jährliches Einkommen ca. 130 Mark. Bereignete Bewerber wollen sich bis zum 10. August in der Platramts-Abteilung melden.

Reichenbrand, den 29. Juli 1910.

Der Kirchenvorstand.

Reim, M.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Rabenstein in der Zeit vom 8. bis mit 21. August 1910 stattfindet.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,

den 5. August 1910.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 goldenes Armband.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 5. August 1910.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand

vom 2. August 1910.

1. Kenntnis wird genommen: a) von der amtlich Genehmigung 1. Nachtrags zum Ortsstatut, die Anstellung, Gehalts- u. Verhältnisse der Gemeindebeamten betr.; b) von der amtlich Verpflichtung des Kontrollors Röger als 3. stell. Standesbeamter; c) von dem Königlichen Amtshauptmannschaft in Sachsen der Einführung des Sonderarzts auf der Vorortlinie Reichenbrand eingerichteten Berichts; von einem Schreiben des Vereins für Fremdenverkehr in Chemnitz; von dem Klärungsschreiben des Expedienten Leistner.

2. In Sparkassenlagen wird Kenntnis genommen: a) von dem Sparkassensatz; b) über die am 24. Juni 1910 vorgenommenen Sparkassen-Abrechnung; c) ein Darlehns- und ein Planentlastungsgebot wird bewilligt.

3. Im Baubauamt wird Kenntnis genommen von den auf die Hohensteiner und Turnstraße entfallenden Füllwegenbauarbeiten. Die Gemeindebedingungen zu 3 Wohnhausneubauten werden gutgeschrieben.

4. In Armenaschen wird die vom Armentauschuss vorgeschlagene Beteiligung der Zitzen des Franz Julius Drechsler und Anna Luise Stiftung sowie des Meissner'schen Legats zugestimmt. Unterstützungsfonds wird bewilligt.

5. Siedlung Zugezogener.

6. wird eine Gemeindeanlagen-Reklamation berücksichtigt.

Reichenbrand. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohneramtes betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 1. Juli 1910: 4051. Im Juli wurden 83 Zugänge mit einer Personenzahl von 125 und 45 Fortzüge mit einer Personenzahl von 66 gemeldet, sodass die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 19 Geburten und Abrechnung von 4 Sterbefällen 4115 beträgt. Umgänge wurden gemeldet.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse erfolgten im Juli d. J. 202 Einzahlungen im Betrage von 52187 Mark 45 Pf. Die Auszahlungen im Betrage von 40302 Mark 45 Pf. Die Gesamteinzahlungen im Juli betragen 115607 Mark 52 Pf., die Gesamtauszahlung 110704 Mark 45 Pf., und der bare Rossebestand am Schluss des Monats 4908 Mark 42 Pf. Der gesamte Geldumlauf im Monat Juli 1910 besitzt sich auf 22611 Mark 72 Pf.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohneramtes betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 1. Juli 1910: 4088. Im Juli wurden 49 Zugänge mit einer Personenzahl von 80 und 50 Fortzüge mit einer Personenzahl von 80 gemeldet, sodass die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 16 Geburten und Abrechnung von 9 Sterbefällen 4063 beträgt. Umgänge wurden 49 gemeldet.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. 204 Einzahlungen im Betrage von 30093 Mark 16 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 81 Auszahlungen im Betrage von 29927 Mark 16 Pf. Die Gesamteinzahlungen im Juli betragen 44622 Mark 23 Pf., die Gesamtauszahlung 41986 Mark 22 Pf., und derbare Rossebestand am Schluss des Monats 2836 Mark 21 Pf. Der gesamte Geldumlauf im Monat Juli besitzt sich auf 30010 Mark 25 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½% verzinst und streng geheim behandelt.

Entlarvt.

Nachdruck verboten.

Roman von Ludwig Blümke.

(Fortsetzung)

Der Baron galt nicht nur für einen Kunstmaler erster Klasse, er war auch Klaviervirtuose und lyrischer Dichter, wenn's sein muhte. Dabei muhte man es ihm unstreitig lassen, was auch Ilse zugab, daß er der beste Tänzer der Hauptvölker war.

Alle diese Vorzüge muhte die junge Comtesse ihm zuzuliehen. Und doch war etwas an dem gottbegnadeten Mann, das sie von ihm abstieß. Wie sie dieses Etwas eigentlich kennen sollte, das muhte sie selber noch nicht so recht. Aber es lag da zweifellos in den funkelnden, nachtschwarzen Augen, mit so begehrlichen so schrecklich leidenschaftlichen Blicken an ihr hingen.

„Wie liebte dieser heisblütige Mann das unschuldige

Kind, dessen Herzensreinheit über das ganze Wesen so etwas Hohes, Göttliches zu zaubern vermochte.

Die klassische Schönheit des edelgeformten, rosigem Gesichts, die Grazie in Haltung und jeder Bewegung der beinahe noch allzu mädchenhaften zierlichen Gestalt der braunen Augen sanfter Glanz, das prächtige goldschimmernde Lockenhaar, all das war nichts gegen jenen göttlichen Zauber von Liebreiz und Anmut.

Dem Don Juan Radlowksi war das etwas so Neues, Ungewöhnliches, daß er sich mit den heiligsten Eiden geschworen hatte, dieses Mädchen zu erobern.

Schien es nun heute auch, als wäre seine so oft bewährte Taktik bei der Eroberung von Mädchenherzen hier nicht verwendbar, so gab er die Hoffnung keineswegs auf. Wäre es dem Jäger von Kammerherren schon gelungen, Ihres stolze Schwester zu besiegen, wieviel mehr mühte es ihm gelingen, dieses gutmütige Herz zu erobern.

Ilse zog sich sehr bald zurück und hörte auf des Barons schwülstige Abschiedsworte nur mit halbem Ohr. Seine Rosen nahm sie indessen, um ihn nicht zu kränken, an.

Das war von frühen Morgen bis gegen Mittag eine öde Bahnfahrt gewesen, im dumpfen Kreipe erster Klasse. Nichts als Heideeland und hie und da ein Höhnenwälzchen sah man. Bis zur Haltestelle Heidenkrug konnte Ilse nur die Eisenbahn benutzen. Von dort an fuhr man bis zum Schloss Waldengrund mit der Post. Und diese Strecke kannte die Heimkehrende nur zu genau. Ihr Herz schlug höher, als sie den alten Postwagen mit den starken Schimmeln erblickte und nun auch den biederem Postillon Jühl, der sie freundschaftlich begrüßte, und ihr die Freudenbotschaft verkündete, daß heute wieder einmal niemand sonst noch mitschreibe. So machte sie es sich denn, nachdem das viele Gepäck geborgen, in der geräumigen Postkutsche bequem. Wie lachte ihr das Herz in der Brust, als es nun mit hellem „Tara“ dahin ging über die herrlichsten Hünen, vorüber an Burgen und Schlössern, auf waldigen Höhen, vorüber an silfumfältelten Weihern, am rauschenden Strom und an glitzernden Bächlein.

So wohltuend und stärkend wehte vom nahen Walde, dessen stattliche Buchenketten das erste Herbstlaub färbte, ein reiner, frischer Hauch vorüber. Mit vollen Zügen zog Ilse denselben in ihre Lungen ein als ein töstliches Geschenk der freigebigen Mutter Natur, die sie so über alles liebte. Da schleuderte sie die fast verwelkten Rosen des Barons, die Annette ihr noch im Eisenbahntuppe in die Hand gedrückt, von sich, als sollte damit jede Erinnerung an die Zeit in der Residenz verwischt sein.

Welch ein herrliches Panorama bot sich jetzt, als man eine gute Strecke durch Baub- und Tannenwald gefahren war, ihren Blicken! Oben wie ein mächtiger Dom der klarblane Himmel, und unten ein weißes und fruchtbares Tal, das ringdum von Wald umgeben war. Mitten darin am raschen Bach mit seinen Erlenfern liegt Schloss Waldengrund. Seine im hellen Sonnenchein wie etel Gold funkeln Binnen übertreffen die mächtigen Konstantenbäume des Parkes, sowie all die stattlichen, massiven Wirtschaftsgebäude und winnen Ilse einen frohen Willkommungsruf zu.

Nun hielt der Postwagen, nachdem Jühl nicht ohne Mühe den steilen Abhang, von dem aus sich Ilses Augen das herrliche Panorama geboten, ständig bremsend und mit allerlei Verbürgungsreden an die flotten Schimmel hinabgefahren vor der Waldschiente. Es war dies ein schmückiges Wirtshaus, das in seinem guten Ruf stand. Dennoch muhte Ilse hier aussteigen, um den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen, da die Postkutsche die linksabliegende Dorfstraße weiter hinabzufahren hatte. Alles Gepäck wurde abgeladen. Der Wirt huschte den Gefälligen, und machte einen Kratzfuß nach dem anderen.

Zehn Minuten später war Ilse durch das altersgrau, von wildem Wein und Epheu umrankte Portal auf den geräumigen Schloßhof gelangt. Der treue Barry, ein prächtiger Bernhardiner, sprang ihr mit gewaltigen Säzen entgegen und gefährdet sie fast durch seine übertriebenen Freudenbezüglichungen. Wohl ein halbes Dutzend Pinscher und Dackel folgten nach kurzen Besinnun seinem Beispiel. Erschreckt trat der alte Täubner aus seinem Wartestübchen und traute seinen Augen kaum wie er „das Fräulein“, dessen Ankunft man vor übermorgen nicht erwartet, mit glühenden Wangen und funkelnden Augen vor sich sah. Gleiche freudige Überraschung rief ihr unerwartetes Kommen bei all den anderen Bediensteten, namentlich bei Annaiese, die ihr mit Tränen in den Augen entgegensegte, hervor. Und nun erst der Papa. Der vergaß ganz und gar seine Würde, die er in Gegenwart des Personalis

somit stets zu wahren wußte. Er hob sein Tächterchen mit seinen Kiesenarmen empor, und herzte und küsste es so ungestüm, daß die Leute fast fürchten muhten, die zierliche Mädchengestalt könnte zerbrechen. „Mein herziger Liebling“, mein Goldkind!“ und wie er sie noch nannte in seiner Freude, alles sahen und hörten Diener, Knechte und Mägde und freuten sich, ihnen gestrengten Herrn auch einmal von der weichen Seite kennen zu lernen.

Im traulichen Elternzimmer, das der Graf wegen der herrlichen Aussicht, die man von seinen Fenstern aus hatte, am meisten bewohnte, ließ Ilse sich denn, nachdem sie ihre Berichte möglichst kurz gemacht, vom Vater alles, alles, was sich seit ihrer Abwesenheit in der Heimat zugetragen, ganz genau erzählen. Und der alte Herr erzählte gern.

Nun kam er auch auf den neuen Obersöster zu sprechen. Ganz kurz sagte er nur: „Ja, ich habe lange vergeblich gesucht seit des alten Schinfels Tode. Dieser Mann scheint tüchtig zu sein. Er traf pünktlich heute früh um sieben Uhr hier ein.“

Ilse senkte traurig ihr Köpfchen, tat einen tiefen Seufzer und fragte: „Hat er denn auch ein Dutzend Kinder, wie Schinkel?“

„Nein, mein Kind, noch ist er ledig; doch soll er bald heiraten, denn ich bin nicht gewillt, ihm ständig eine Hausmutter zu stellen.“

„Na, das ist denn wenigstens ein Trost, Papachen. Ich sehe ja vollkommen ein, daß bei deinen vier großen Neffen ein Obersöster unentbehrlich ist. Aber dennoch war ich höchst froh, als das Geltibbel und Gekrabbel auf dem Hirschberg damals aufhörte, als Schinkel sich mit Kindern und Kindeskindern zur Ruhe setzte. Da konnte ich so ungefähr nach meinen Streifzügen auf der verödeten Obersöster ruhen. Sie liegt doch wunderbar auf der herrlichen Tannenhöhe. Etwas Schöneres gibt es ja gar nicht.“

Damit war dieses Thema erschöpft. Den Namen des neuen Bewohners jener idyllischen Stätte erfuhr Ilse nicht. Es interessierte sie auch ganz und gar nicht.

III.

Edgar von Erlenhus, der neue Obersöster von Waldengrund, sah nach des Tages Last und Mühen in dem ihm viel zu groß dümmenden Wohnzimmer seines neuen Heims. Da er selber kein Mobiliar besaß, so hatte der Graf die Wohnräume ganz nach Geschmack und Gutdunken mit Möbeln aus dem Schloss ausstattet lassen. Es befanden sich darunter Stücke von wirklich antitem Wert. Edgar war das eben recht, denn er schwärzte nicht für Mode und Modetant, sondern war ein Mann, den der Ernst des Lebens höhere Interessen gelehrt. Im Kamin brannte ein lustiges Feuer von Buchenholzscheiten so hell, daß es für heute eine Lampe entbehrlich machte. Edgar wollte ja nur ruhen und träumen, um zu vergessen, was ihm gleich am ersten Tage seines Amtes Verdruss und Sorgen bereitet. Er pflegte sich allem, was man ihm anvertraut, mit Leib und Seele hinzugeben, denn in seiner Brust schlug ein edles, ein treues Herz. Da er nun, trotz seiner siebenundzwanzig Jahre schon so mancherlei erlebt, und Gelegenheit gehabt, seinen klaren Blick zu weiten, so entging ihm nicht, daß seine Stellung eine recht schwere sein würde. Die fünfhundert Taler Gehalt und der Ertrag der kleinen, zur Obersöster gehörigen Landwirtschaft dünnten ihm ja wohl eine gute Entschädigung, aber, nach allem, was er gesehen, doch eine höchst unsichere. Jetzt hatte er seine lange Pfeife angezündet und suchte mit den Tabakswolken alle Gedanken zu verschwinden. Viehhörner traten vor seine Seele. „O, könnte ich noch einmal in jene Augen schauen, in diese zuversichtlichen, dankbaren Sterne,“ sprach er zu sich selber. „Könnte ich dieses liebe Mädchen noch einmal am Arme führen! — Aber wozu all das Grübeln und Sinnen! Meine Zeit war zu kurz bemessen an jenem Abend, und das Herz war mir zu voll, als daß ich hätte viele Worte machen können. Aber das kleine Ereignis in dieser Schnitzgasse wird immer zu meinen liebsten Erinnerungen gehören.“ Dabei stiegen die Rauchwolken immer dichter empor aus seiner Pfeife, und schon umgaben sie ihn wie ein undurchdringlicher Schleier. Ach hätte er gewußt, daß dieses Wesen, an das er eben gedacht, ihm so nahe war!

Da plötzlich schreckt ihn lautes Hundegebell aus seinen Träumereien auf. Die alte Frau Wetterberg, seine einzige Haushälterin, poltert mit ihren neuen Holzpantoffeln herein und sagt: „Herr Obersöster von Erlenhus, der Herr Förster Otto ist da. Er möchte gern noch vorgelassen werden.“

„Trete er ein!“ entgegnete Edgar kurz. Mit vielen Verbeugungen kam der Mann herein, um dessentwillen der

Oberförster sich heute so ganz besonders viel Gedanken gemacht. Der Herr Graf hatte ihm denselben als seinen pflichtigsten, anstelligsten, treu ergebenen Untertan geschildert, und nach seinem scharfen Menschenverstande musste er sich, nachdem Otto ihn den gestrigen ganzen Tag und den heutigen Nachmittag in den nahebeieinanderliegenden Revieren umhergeführt, sagen, daß derselbe ein Mann wäre, dem man nicht über den Weg trauen könnte. Dieses Schmeichlerische, kriechende und dabei doch wieder so Großprahlereiche, dieses Überlegenheit, diese ewigen Beteuerungen der treuen Ergebenheit, so etwas hatte Edgar noch nie für lauter Worte gehalten. Und nun mußte ihn der Mann in der späten Abendstunde auch noch belästigen.

Diese Verbeugungen diese wohlgewählten Entschuldigungsformeln!

Fäh unterbrach der Oberförster ihn darin, indem er ernst fragte: „Otto, sind Sie Soldat gewesen?“

„Leider nicht, Herr Oberförster. Habe das oft bedauert, aber—“

„Schon gut. Ich wollte nur sagen, es wäre mir Ihrerseits eine kurze, angemessene Begrüßung, wie sie in deutschen Landen beim Militär Sitte, lieber als Ihre Komplimente. Ich bin weder der Herr Graf noch Sie. Durchlaucht, nur Ihr Vorgesetzter. Also was haben Sie mir zu melden?“

Ottos eben noch so läzenfreudliches Gesicht färbte sich feuerrot und eine dicke blaue Ader wurde auf der Stirn sichtbar. Dennoch sagte er sehr ruhig: „Ganz wie der Herr Oberförster befahlen. Ja habe zu melden, daß es mir heute, nachdem ich fast ein ganzes Jahr hindurch meine Nachtruhe unisono geopfert, gelungen ist, des gefährlichen Wilderer, von dem der Herr Graf gestern sprachen, zu erwischen.“

„Wo ist der Mann?“

„Er steht gefesselt vor der Türe. Der Forstläufer Heyse bewacht ihn mit geladenem Gewehr.“

„Wer ist der Mann denn?“

„Es ist der Müller Grundhof von der Wassermühle drüber am Teich, die der Herr Oberförster genau besichtigt.“

„Der alte Mann, der blonde Mensch, der die schweren Kornfäcke schleppte?“

„Sehr wohl, Herr Oberförster! Ich hatte ihn schon lange in Verdacht.“

„Darnach frage ich nicht.“

Das Kartoffelfeld des Müllers war arg zerwühlt von den Hirschen. Zwei Kartoffelmieten lagen seit vorgestern Abend bloß. Der Mann hätte vor Wildschäden entschieden mehr geschützt werden müssen. Sind Sie mit Grundhof verfeindet?“

Otto wurde erschöpft und verlor fast ganz seine Fassung. War denn dieser Mann, der erst seit zwei Tagen hier weilt, allwissend? Verfeindet mit dem Müller? Der war ja sein Todfeind, ohne daß eine Seele es ahnte. Seit Grundhof dieses Brachtmädel, daß Otto so über alles gern selbst besessen, das ihn aber sehr abgewiesen, seitdem hörte er die Müllersleute tödlich, ohne das offen merken zu lassen.

Und der Oberförster schaute ihn mit seinen großen klugen Augen so an, als würde er alles. Doch schon war Otto wieder der alte schlame Juchs. „Herr Oberförster“, sprach er, „ich hasse Niemanden auf Gottes Welt, denn ich bin ein Christ. Ich vergebe —“

Führen Sie mir den Mann herein. Während ich ihn verhöre, bleiben Sie auf dem Hofe.“

Und nun trat mit schlitternden Knieen der Gefesselte herein. Ein Bild des Jammers stand er da, gebückt, kaum fähig, sich aufrecht zu halten.“

Nehmen Sie Grundhof die Handschellen ab!“ befahl Edgar dem Waldläufer. „So, und nun können Sie beide gehen, und Sie, Grundhof, seien sich einmal dorthin und erzählen mir, weshalb Sie verhaftet wurden!“

Herr Oberförster, ich habe in den fünfzig Jahren, die ich lebe, noch nie mit den Behörden zu tun gehabt, das bitte ich Sie, zu berücksichtigen, wenn ich heute, an Leib und Seele geschlagen, nicht so aussage, wie ich es nach reiflicher Überlegung tun würde. Ich kann nur beteuern, daß ich unschuldig bin. Es kam so: Unser Herr Graf, zu dessen Bestick ja auch meine Bachtmühle gehört, läßt, soweit es möglich, getreulich dafür sorgen, daß sein Wild nicht allzugroßen Schaden anrichtet in den angrenzenden Ländereien. Mich scheint er aber vergessen zu haben. Denn für meine Helfer wurde nichts getan, trotzdem ich bei dem Revierförster Otto oft darum bat. Da die Hirsche nun jede Nacht zu zwölfbis zwanzig Stück über meine Kartoffelfelder herfielen, griff ich zur Selbsthilfe, nachdem ich im Schloß viermal abgewiesen worden war. Es hing eine alte Flinte in meiner Schloßkammer, die schon lange wegen des Diebstahls, mit Entenschrot geladen war. Die nahm ich heute auf den Buckel und stellte mich an der Grenze auf, um die Hirsche durch einen Schreckschuß zu verscheuchen, falls sie wieder

kommen sollten. Sie kamen. Und, so wahr unser Herrgott mein Zeuge ist, ich tat keinem etwas zu Leide, sondern schoß in die Lust, daß die Tannenäste nur so prasselten. Die Hirsche rannten davon und gleich darauf wurde ich verhaftet. So genau so ging alles zu, das weiß der Gott, der allwissend ist.“

„Folgen Sie mir,“ sprach nach kurzem Überlegen der Oberförster. Er führte den Müller in ein Oberstübchen, ließ ihm zu essen bringen und befahl Heyse, die Nacht bei ihm Wache zu halten.

Am nächsten Morgen begab Edgar sich in Begleitung des Verhafteten in alter Frühe an die Grenze und ließ sich den Baum zeigen, in dessen Zweige derselbe geschossen zu haben angab. Darauf hatte Grundhof ihm zum Schloß zu folgen. Der Graf kam ihnen bereits auf halbem Wege sehr erregt entgegengeritten. Otto war gestern Abend noch bei ihm gewesen und hatte ihm von dem Fang berichtet. „Also das ist der Halunke, dieser elende Spitzbube!“ wetterte er mit hochrotem Gesicht. „Na, der soll exemplarisch bestraft werden! Der Gendarm kommt dort schon, er wird ihn sofort abführen.“

Das geschah. Aber da sprach Edgar, der von dem Müllers Unschuld überzeugt war: „Herr Graf, ich möchte bitten, einem bisher völlig unbescholtener Mann die Schnauz vom Landreiter durch das Dorf transportiert zu werden, nicht antun zu lassen. Der Müller ist unschuldig.“ Kurz und sachlich brachte er nun die Gründe für diese Behauptung vor.

Da wurde der erzürnte Herr stutzig. Wohl war Graf Ewald jähzornig, aber nicht bewußt ungerecht und grausam. „Wachtmüller, wartet einmal!“ rief er dem sich mit dem Gefangenen langsam fortbewegenden Gendarm nach. Möchte den Mann noch erst selber mal verhören. Führt ihn zunächst zur Oberförsterei.“

Eine Stunde später stand Müller Grundhof, dank Edgars Fürsprache, auf freiem Fuße und noch am selben Tage wurde sein Feld mit Draht umzäunt, und durch einen Alarmpararat vor weiteren Wildschäden so gut wie möglich geschützt.

Welch ein Jubel herrschte in der idyllisch gelegenen Waldmühle, als Grundhof plötzlich heimkehrte!

Schon mußten, nach dem Bericht des Knechtes, die Seinen das Schlimmste befürchten. Die schwerkränke Gattin — dieselbe lag an der Wassersucht bereits seit einem Jahr zu Bett — hatte verzweifelt ausgerufen: „Warum muß ich diese Schande noch erleben. Mir bricht das Herz vor Gram. Daß ich doch endlich Ruhe fände im kleinen Grabe.“

Und Hulda, die Nekte, ein tüchtiges Mädchen von neunzehn Jahren, hatte die Hände gerungen und mit den fünf noch unerwachsenen Geschwistern zum Gotterbarmen geweint.

Da tritt plötzlich der Vater in die Stube, gefolgt von seinem Retter, dem Oberförster! Unter Tränen erzählte er alles. Man sieht Edgar die Hände, man weiß nicht, wie man ihm danken soll. Und ihm wird es so weich und warm ums Herz, daß er sich vor Mühung abwenden muß und schnell wieder hinausläuft in sein Revier. Es barrt ja seiner heute noch so unerbittlich viel Arbeit.

Als Otto, der sich ob seines mißlungenen Schurkenstreches heute in der Stimmung eines hungrigen, beutegierigen Raubtieres befand, am Nachmittag zur Oberförsterei ging, um einige Lüsten abzugeben, da sah er zu seiner nicht geringen Verwunderung, Hulda Grundhof mit einem Korb rothäutiger Apfel des selben Weges gehen. Was könnte die auf dem „Jagdschloß“ — so nannte man die Oberförsterei gewöhnlich — wollen? Eben trat der Herr Oberförster heraus und befahl dem Knecht, ihm sein Pferd zu satteln. Otto suchte hinter einem Tannengebüsch Deckung, um genau zu beobachten, was die Müllerstochter vorhatte. Der Oberförster nickte ihr, wie sie ihm einen tiefen Knicks machte, freundlich zu und fragte nach ihrem Begehr. Da sagte sie verlegen: „Lieber Herr, wir wollen Ihnen doch wenigstens durch eine kleine Gabe unsere Dankbarkeit erzeigen, darum bringe ich Ihnen diese Apfel und möchte sehr bitten, sie nicht zu verschmähen.“

„Ich nehme Ihr Geschenk mit Dank an, gutes Mädchen,“ sagte darauf Edgar, ihr die Hand reichend. Gehn Sie, bitte in die Küche zur alten Ackerberg, die wird Ihnen eine Tasse Kaffee geben.“

Da stand das Reitpferd auch schon gesattelt bereit, — Otto tauchte mit seinen Lüsten plötzlich auf, und wurde kurz und kuhl abgesetzt. Edgar ritt nach dem entfernt liegenden Revier Nr. 3.

Ein herrlicher Oktobertag war es heute. Der Sonne Gold schimmer durch das bunte Herbstlaub und glänzte so verlockend in Alles Turmstübchen, daß das junge Mädchen jauchzend ausrief: „Endlich einmal schönes Wetter! Heute gehts hinaus in die Ferne.“

Das allerliebst ausgestattete Zimmerchen lag an der Ostseite des Schlosses. Sein Fenster war von wildem Rosen-

gerank umrahmt, und gewährte eine Aussicht, die Alles als „schauberhaft“ zu bezeichnen beliebte. Aber der schlichte Ilse war sie eben recht. Es lag da nämlich gerade unten ein Teil des Parks, der mit seinem Gepräg und seinem un durchdringlichen Dicke einem Stadl Urwald gleich. Da hinter zog sich eine uralte, mit Moos und Mauerpflanzen überwucherte rissige Mauer hin, an deren Außenseite man noch mächtige Eisenklagen sehen konnte, die von einer Belagerung zur Zeit des dreißigjährigen Krieges stammten. Das war unten. Aber darüber hinweg schaute man in das liebliche Tal mit dem rauschenden Flug und den ammungsfähigen Dörfern, die in großen Obstgärten fast versteckt lagen. Hier dort in der Ferne der Hirschberg mit dem Jagdschlößchen, das nun als Oberförsterei diente. Noch hatte Ilse den neuen Oberförster nicht gesehen, aber sie hatte die Geschichte des Müllers Grundhofs Verhaftung gehört. Und das Verhalten des Oberförsters mußte sie sehr loben, denn auch sie konnte nicht glauben, daß der arme Müller, dieser schwereprägnante Mann, ein wirklicher Wilderer sein sollte.

Das war übrigens ein Gedanke!

„Zur Mühle will ich fahren!“ rief sie plötzlich auf. Als die Turmuhr sieben schlug, da war Ilse fix und fertig. In des treuen Barry Begleitung glitt sie leichtfüßig daher über die sonnigen Auen und überall grüßte sie liebe Bekannte, denn deren hatte sie unzählige. Nun hörte sie wieder das geheimnisvolle Rauschen des Mühlbachs, nun sah sie die mächtige Mühlrad wieder, an dem der Kahn der Zeit bedientlich genagt. Ganz grün war es von Algen und anderem Wassergewächs, aber schön und wunderbar doch nach Ilses Geschmack. Der alte Apfelbaum trug an den höheren Zweigen noch manche schöne rotwangige Frucht. Das Haus, der Stall, die Scheune alles lag unverändert da, so still und friedlich als wohnten keine lebenden Wesen hier.

Aber nun tauchte die geheimte Gestalt des Müllers auf. Ilse konnte sich den Mann so recht anschauen. Der sollte in seinem biederem, ehrlichen Gesicht ein Wilderer sein? Niemals mehr! Recht herzlich begrüßte sie ihn jetzt und seine ganze Familie. Da hörte sie immer nur von dem edlen, guten Oberförster und von dem gehässigen Förster Otto reden. Erst, als die Sonne hoch am Himmel stand, dachte Ilse an die Rückkehr. Am Fuße des Hirschbergs ließ sie sich auf einem großen Granitblock, den man für einen uralten Ofenstein ansah, müde nieder, um ein paar Minuten zu ruhen.

„Barry, was hast du?“ Ruhig doch, da ist doch Niemand zu streichelnd. Doch das kluge Tier beruhigte sich nicht, erbat jetzt vielmehr ein lautes Gebell. Deswegen stand Ilse auf und schaute sich um.

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand

vom 30. Juli bis 5. August 1910.

Geburten: Dem Kotonarbeiter Max Emil Steinbach 1 Knabe; dem Fabrikarbeiter Paul Ferdinand Schreiber 1 Mädchen; dem Bäckermeister Friederich Conrad Reinhold 1 Knabe; dem Gesellenfritze Max Richard Arnold 1 Knabe.

Aufgebote: Der Gießereiarbeiter Ernst Paul Duderstadt mit seiner kleinen Tochter, beide wohnhaft zu Reichenbrand.

Eheschließungen: Der Kartongeschneider Karl Ernst Werner mit Emilie Frieda Schulz, beide wohnhaft zu Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Kotonarbeiter Max Emil Steinbach 1 Sohn 8 Tage alt; die Strumpfwirkers-Ehefrau Johanne Wilhelm, geborene Müller, 83 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmar

vom 28. Juli bis 3. August 1910.

Geburten: Dem Nadelmacher Otto Max Mann und dem Zimmermann Karl Gottlob Lorenz je 1 Knabe.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein

vom 29. Juli bis 5. August 1910.

Geburten: Dem Handelsbuchwirker Otto Karl Leyner, 1 Sohn. **Eheschließungen:** Der Maler Emil Arthur Herold mit Frieda Elise Höppner, beide wohnhaft in Rabenstein.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff

vom 29. Juli bis 4. August 1910.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Max Otto Hering 1 Mädchen; dem Eisengießer Karl Hermann Wienhold 1 Mädchen. Hierüber ein weiterer Knabe.

Parochie Reichenbrand.

Am 11. Sonntag v. Trinit. den 7. August vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 11. Sonntag v. Trinit. den 7. August 1910 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Hilfsg. Gebhardt.) Beichte und hl. Abendmahl. (Hilfsg. Gebhardt.)

Wochenamt vom 7. bis 14. August Hilfsg. Gebhardt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 11. Sonntag v. Trinit. den 7. August vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 11. Sonntag v. Trinit. den 7. August 1910 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Hilfsg. Gebhardt.) Beichte und hl. Abendmahl. (Hilfsg. Gebhardt.)

Wochenamt vom 7. bis 14. August Hilfsg. Gebhardt.

Junge deutsche Bogerrüden,

erdorfsvig., 8 Wochen alt, billig zu verkaufen
Neustadt, El. 1200
vis à vis Bürgerheim

Husten.

Dresdner Menthol-Bonbons
find die bewährtesten Hustenbonbons
Citronensaft 0,20, 0,30 u. 0,50
Weinniedlerlage Alma verw. Rössner

Buchbinderei

von
Otto May, Grüna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse Binden
arbeiten gerne abholen und bezahlt
höchst um Benachrichtigung

Fräulein sucht per sofort gutmöglichtes Zimmer in Reichenbrand oder Siegmar. Ofertern mit Preis unter M. 6 postlagernd Reichenbrand.

Wohnung.

Stube, Schlafrüste, Küche per sofort oder später von rubigen Leuten gefunden, möglichst in Reichenbrand od. Siegmar. Ofertern postlagernd Reichenbrand unter H. H. 47 erbeten.

Gin Logis

per 1. Oktober zu vermieten
Reichenbrand, Hohensteinerstr. 47.

Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten
Reichenbrand, Hoferstraße 70.

Siegmar.

Eine gröhere und eine kleinere Halb-Etage mit sämtlichem Zubehör für sofort resp. 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Eped. dhs. Bl.

Halb-Etage

pr. 1. Oktober zu vermieten
Reichenbrand, Weistraße 20.

Eine Wohnung

zu vermieten Rottluff, Nr. 55.

Schöne große Wohnung

ab 1. September zu vermieten
Siegmar, Friedr.-Aug.-Str. 13.

Ein Herr kann Logis erhalten

Siegmar, Lindenschlößchen, 1 Et. rechts.

Ordentliches Mädchen

kann Rost und Logis erhalten. Zu erfahren bei Herrn Friseur Weber in Reichenbrand.

Ein guterhaltener Kindersessel

wird zu kaufen gesucht. Ofertern unter A. B. 500 an Herrn

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie dem Gesangverein "Glück auf", Lichtenstein-C. und dem A.R.C. "Vomirris", Rabenstein unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Konzertinaverein, der Hauskapelle des Schweizerhauses und der Freien Sängervereinigung Siegmar-Rabenstein für die uns am Hochzeitsmorgen dargebrachten Ständchen.

Arthur Herold und Frau
geb. Höppner.

Rabenstein, den 31. Juli 1910.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Ehrungen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Ferner besten Dank dem Billardklub und dem Arbeitspersonal der Firma G. Pohler, sowie dem Quartettverein für den erhebenden Gesang am Hochzeitsmorgen.

Ernst Werner und Frau
geb. Schulz.

Reichenbrand, den 6. August 1910.

Gesellschaftshaus Chemnitz, Zschopauer Str. 10.

Inh. Oswald Kohl.

Empfiehle meine freundlichen Lokalitäten.
4/10 Liter Schloßlager und Böhmisches 15 Pf.

Billige Räume. Saubere Betten.

Hochachtungsvoll Oswald Kohl.



Für den Sommerbedarf

empfiehle ich mein reichhaltiges, gutfortisiertes

Schuhwaren-Lager

Schnür-, Knopf- und Schnallenstiefeln für
Jungen, Herren und Kinder, sowie Turn- und Reise-
schuhe, Sandalen und Pantoffeln in groß und klein.

Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt.

Otto Gruner's Nachf.

(Inh.: Emma Gessner)

Siegmar, Hofer Straße 37.

Herren-Anzüge 12, 18, 24, 30, 36 Mark,
Burschen-Anzüge 10, 15, 20, 25, 30 Mark,
Knaben-Anzüge in allen Größen von 4—15 Mark,
Schüler-Mützen in braun und blau, sowie alle Sorten in
Herren- und Knaben-Mützen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Richard Gärtner,
Siegmar, Limbacher Str. 15.

Steinkohlenbriketts

der
Gewerkschaft Morgenstern im Böhlau Bez. Zwickau

bekannt als sparsamstes, nachhaltendes

Brennmaterial von vorzüglicher Heizkraft

Paul Fischer, Siegmar.

Marke Edelweiss.

Albin Seifert

::: Schuhwaren :::

Siegmar, Limbacher Straße 5.



Zur Sommersaison empfiehle ich mein
reichhaltiges Lager in
Damen- u. Herren-Schnür-, Knopf- u. Schnallen-
stiefeln in eleganten und modernen Modellen,
Sandalen, Turn-, Haus-, Spangen- u. Ballenschuhe,
Kinderchuhe und -Stiefel in allen edelstilichen Arten,
Arbeiter-Schuhe aus gewebtem Hanf,
Gurt-, Filz- und Lederpantoffeln.

Reparaturen
werden jederzeit schnell und sauber ausgeführt.

Kindergarderobe

mit eingekleidet
Siegmar, Hofer Str. 28, im Rathaus.

Schlüssel an schwarzen
zugegeben Reichenbrand, Nevoigstr. 16.

Perfekte
Hausschneiderin

geföhrt Reichenbrand, Nevoigstr. 16.

Eine 9 Links-Linksmaschine,

29 cm breit, billig zu verkaufen. Zu

erfahren in der Expedition dies. Blattes.

Lichttheil- u. Massage-Institut

Helios, Chemnitz, Bebergasse 19 I (am Sieges-
denkmal.)

Ausgezeichnete Heilerfolge

bei allen

Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, Rheuma, Gicht, Zunderkrankheit, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen (Migräne), Gesichts-Lähmungen, Schreibkrampf usw.

la Referenzen.

la Referenzen.

"Freie Turnerschaft"

Reichenbrand u. Umg. e. V.

Den Mitgliedern sei hiermit nochmals bekannt gegeben, daß der Abmarsch zum Kreisturnfest Sonntag, den 7. August, vorm. 1/10 Uhr pünktlich erfolgt und zwar vom Turnplatz bis zur Straßenbahn, von da fahren bis zur Kaiserstraße und von dort im Marsch über den Goethe-Platz bis zum Sammelpunkt der 1. und 2. Gruppe (Gombrinus, Altdemut). Eine starke Beteiligung steht entgegen mit "Heil Heil!"

Der Vorsteher.

Gesang-Verein hoher C.

Morgen Sonntag, der 7. August abends 10^{1/2} Uhr Singstunde in Röbler's Restauration Rabenstein.

"Gemischtes Chor."

Um zahlreiches Erscheinen bittet die Direktion.

Turnverein Oberreichenstein

zu Rabenstein (j. P.)

Die Mitglieder werden nochmals auf das morgen stattfindende Schauturnen und den am Montag stattfindenden Ball aufmerksam gemacht, mit der Bitte, sich möglichst vollständig einzufinden. Sammeln zum Schauturnen um 1 Uhr bei Frohwald Krause, Waldschlößchen. Der Turnrat.

Turnverein Rabenstein.

(j. P.)

Männerriege. Morgen Sonntag, den 7. August Ausflug mit Damen nach Tannmühle-Wind-Rabenstein-Bersdorf. Sammeln mittags 1/2 Uhr in Röblers Restaurant. Abmarsch Punkt 2 Uhr. Allesamt Erscheinen erwartet Emil Thaale, Vorturner.

Männergesangverein

Rabenstein.

Nächste Singstunde Mittwoch, den 10. d. M., abends 9 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V. Kirchenchor (Sop. u. Alt.) Montag, den 8. d. M., abends 8 Uhr Übung in der Schule.

Rienenzüchter-Verein

für Rabenstein u. Umg.

Morgen Sonntag, den 7. d. M., Ausflug zur Standeshau in Grünhainichen. Abschluß von Bahnhof Siegmar vor 7.30 Uhr.

Kraftsportklub Olympia'

Siegmar u. Umg.

Sie "Waldschlößchen".

Heute abendpunkt 9 Uhr Monatsversammlung. Da eine äußerst wichtige Tagesordnung vorliegt, u. anderem unser diesjähriger Clubwettstreit, ist das Erscheinen der gesamten Mitgliedschaft dringend erforderlich.

Nächster Sonntag, den 14. August findet im "Kaufmännischen Vereinshaus" Chemnitz der 25. Wettstreit des "Sächsischen Arbeiters-Verbandes", welcher gleichzeitig als Jubiläumswettstreit gefeiert wird, statt, und müssen diejenigen Mitglieder, die sich an denselben beteiligen wollen, spätestens in der heutigen Versammlung ihre Anmeldungen abgeben, da dies der letzte Termin ist.

Anmeldungen werden an den Mittwochs und Sonnabends festgelegten Übungsbabenden gern entgegenommen und bitten wir die uns noch fernstehenden Freunde der modernen Ringkunst und Körperspflege rechtzeitig Gebrauch davon zu machen. Mit "Kraft Heil" der Vorstand.

Schützengesellschaft

Reichenbrand.

Morgen Sonntag findet ein kleiner Preischießen statt.

Nächster Montag, den 8. August findet abends Punkt 1/2 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Rathaus statt. Tagesordnung wird im Versammlungsort bekannt gegeben. Es werden die Mitglieder zu dieser Versammlung nochmals gebeten, ja recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

D. V.

F.F. Reichenbrand.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 14. August, vormittags 10 Uhr Besichtigung der Chemnitzer Feuerwehr, woan alle Kameraden und passiven Mitglieder sowie Interessenten eingeladen werden. Erscheinen in Jübil. Treffen Punkt 10 Uhr vor der Feuerwache. Tod Kommando.

D. V.

Kaninchenzüchter-Verein

Reichenbrand.

Heute Sonnabend abend 1/2 Uhr findet Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

D. V.

Königl. Sächs. Militärverein

Oberrabenstein".

Die Monatssammlung findet Montag, den 15. August, abends 1/2 Uhr im Schloßkrautmarkt statt. Indem die Beiträge für die Centralbegräbniskasse aufs 2. Halbjahr fällig werden, wird um Abführung der Mitgliedsbeiträge auf das 1. Halbjahr 1910 bis Ende August erucht. Mit komradshaftlichem Gruß! Der Vorsteher.

D. H. V.

Ortsgruppe Rabenstein.

Mittwoch, den 10. August, abends 1/2 Uhr im Vereinslokal.

außerordentl. Generalversammlung mit anschließendem Abendessen.

Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

R. B. C.

Heute Sonnabend abend 1/2 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Der ganz besonders wichtigen Tagesordnung wegen bitte ich dringend um das Erscheinen aller Mitglieder der Vorstand.

I. Bezirk

Erzgeb. Kaninchenzüchter-Verband

"Saxonia".

Sonntag, den 7. August, nachm. 2 Uhr Generalversammlung im Restaurant Pleihatal in Pleihs.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung von der letzten Verbandsversammlung in Adorf. 2. Aufklärung des Bezirks betreffend. Um vollzähliges Erscheinen der Bezirksmitglieder wird höflichst gebeten. Richard Hänel, Vorsteher.

Kaninchenzüchter-Verein

Rabenstein.

Heute Sonnabend, den 6. August, abends Punkt 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (betr. Ausstellung). Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Sonntag den 7. August von nachm. 1/2 Uhr an
Schauturnen

des Turnvereins Oberrabenstein.

Turner und Freunde der Turnfache laden herzlich ein
der Turnrat.

Kranken- und Beerdigungs-Unterstützungsverein

zu Rabenstein.

Montag, den 15. August, nachmittags 6 Uhr findet in Köhler's Restaurant Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers.
2. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
3. Erwäge Anträge und Mitteilungen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.
Emil Großer, Vorl.

Turnverein Siegmar i. J.

Sonnabend, den 6. August abends 1/2 Uhr

2. Vierteljahresversammlung.

Tagesordnung: 1. Schauturnen und Ball. 2. Turnplayfrage. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Turnrat.

Gasthaus Siegmar.

Morgen Sonntag von nachm. 1/2 Uhr an

große öffentliche Ballmusik.

Um gütigen Zuspruch bittet

Emma verw. Lehmann.

Gasthaus Reichenbrand.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/2 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es lädt hierzu höchstlich ein

H. Klobé.

Restaurant Bad Grünau.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/2 Uhr an

öffentl. Ballmusik,

Arthur Vieweg.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/2 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emil Müller.

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/2 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Zaal herrlich dekoriert.

Rob. Börner.

Es lädt hierzu freundlich ein

F. Billigs Restauration, Neustadt

Laden zu unserem am Montag den 8. August er. stattfindenden

Schlachtfest

alle werten Freunde, Nachbarn und Hörner hierdurch

ergeben sich.

Mittag 11 Uhr Weissfleisch, später das übliche.

Hochachtungsvoll

F. Billig und Frau.



Geschäfts-Gründung.

Dem verehrten Publikum von Rabenstein und Umgegend
zur ges. Kenntnis, daß wir die früher von Herrn Uhlig, Chemnitzer
Straße betriebene

Bäckerei

häufig übernommen haben.

Es wird jederzeit unter Bestreben sein, das uns dehrende
Publikum mit nur guter und schmackhafter Ware zu bedienen und
bitte um ges. Wohlwollen.

Rabenstein,

den 5. August 1910.

Hochachtungsvoll

A. Trinks und Frau.

Möbel-Verkauf.

Schränke, hohe u. niedr. Bettstellen,
Polstermöbel, Tische, Stühle, Nähschranken, Zuggardinenleisten, auch
auf Abzahlung. Särgte in allen Größen
bei

Grosser, Siegmar.

Allerhöchste Witwe, 57 Jahre alt,
sucht Bekanntschaft mit einem jungen
Herrn gleichen Alters zwecks Heirat.

Offerren unter **Z. 265** in der Ecke,
d.h. Gl. niederzulegen.

Heirats-Gesuch.

Kindermilch

trockener Fütterung (unter ärztlicher Kon-
trolle) in 1/2, 1/4 und 1/8 Liter-Flaschen
empfiehlt

Milch- und Butterhalle

Siegmar, Limborner Str. 3.

Achtung!

2 gut sprechende Papageien

sind zu verkaufen bei **M. Friedler** in

Rabenstein, Ritterstr. 64b.

Eine gebrauchte 780000 Konzertina

ist billig zu verkaufen: **Reichenbrand**,

Hohensteiner Straße 13.

Guterhaltener Kinderwagen

mit G.R. für 9 Mth. und ein kleiner

Hundswagen mit Rohr, wenig gebraucht,

für 5 Mth. zu verkaufen

Siegmar, Hofer Str. 48, L.

Fingerstrickmaschinen

werden an perfekte Strickerinnen aus-
gegeben von

Paul Steiner, Rabenstein.

Eroffen Lintstrider

für die Maschine, sowie
flotten Windenspuler

für Motormaschine sucht

W. Friedemann,

Neustadt, Hofer Str. 11.

Handichuhnhäherinnen,

1 Höhlerwicklerin

sucht, auch werden neue Diamant-
maschinen an ehrliche Nähern-
innen ausgegeben bei

Oscar Schilling,

Grünau.

Rändararbeiter

für Zahnadelmaschine,
Spulerinnen

auf Motormaschinen
und perfekte

Strumpfnäherinnen

sucht sofort

Irmschler & Herold,

Reichenbrand.

Strumpfformerinnen

sucht

Paul Otto,

Reichenbrand.

Besetzerinnen

außer dem Haus werden gesucht bei

Semmler, Siegmar.

Ein Ladenmädchen

wird zum Antritt per 29. August gesucht.
Selbstgeschriebene Oeffnungen sind bis Freitag
den 12. d. M. einzureichen.

Consumverein Niederrabenstein.

Gaubere Waschfrau

sucht

Frau Eugen Merkel,

Rabenstein.

Aufwartung

(Mädchen oder Frau) sofort für einige
Vormittagsstunden gesucht.

Reichenbrand, Nevoigtstr. 44.

Anständiges Mädchen

sucht für bald oder später Stube und
Schlafräume in Neustadt, Siegmar oder
Reichenbrand. Oeffnungen unter **A. L. H.**

postlagernd Reichenbrand.

Rottluff !!

Zum bevorstehenden Turnvereino-
jubiläum empfiehlt ich:

Willkommenplatte,

Garlanden,

Decorationsfächchen,

Decorationspapier,

so wie Ansichtskarten von Rottluff,
Chemnitz und Rabenstein,

seiner:

Lampenschirme,

Papiertische,

Gummibälle u. v. mehr.

Max Schraps,

Buchhandlung.

Gebrauchte

holzbearbeitungs-

Maschinen:

1 Dickenhobelmaschine, 50 Messerbr.

1 Abreißmaschine, 45 Messerbr.

1 Bandsäge, 85 Rollendurchmesser

1 autom. Bandsäge-Schärfapparat

1 Ober-Fräsmaschine

1 kleine Bohrmaschine

1 Drehbank

alles komplett, einschl. Vorgelegen u.

Musterloffer

1 Stück 70 × 50 × 70 groß

3 " 68 × 50 × 50 "

1 " 70 × 48 × 38 "

verkauft billig, ev. bei Raten-Abzahlung

William Müller,

Neustadt, Zwickerstr. 6.

Guterhaltener Kinderwagen

mit G.R. für 9 Mth. und ein kleiner

Hundswagen mit Rohr, wenig gebraucht,

für 5 Mth. zu verkaufen

Siegmar, Hofer Str. 48, L.

2 junge Bernhardiner,

Alben, 6 Wochen alt, sind preiswert zu

verkaufen: **Siegmar**, Hofer Straße 47.

Druck und Verlag: Ernst Flick, Reichenbrand.

Stopp's Kino-Theater

Gasthaus Siegmar.

Mittwoch, den 10. August 1910, abends 1/2 Uhr.

Köhler's Restaurant Rabenstein

Donnerstag, den 11. August 1910, abends 1/2 Uhr.

Programm-Avis:

Gouquet, der Mann mit der eisernen Maske. — Pfeife spielt Herr

b. — Die Auslöserin. — Der Nach Plan. — Die kleine Gertrud.

Tragödie einer Schauspielerin. — Die Trautiner Steinbrüche.

Um gütigen Besuch bittet

Otto Stopp.